

Festwochenende 1: Fanny Mendelssohn, 23. bis 25. Mai 2025

Freitag, 23. Mai 2025

• **18.00 Uhr ERÖFFNUNGSKONZERT** „Fanny Hensel und Felix Mendelssohn – zwei Wege“ – Eine Konzert-Montage von Beatrix Borchard

Prof. Dr. Beatrix Borchard, Vortrag & Moderation

Daria Mashinina, Klavier

Rebecca Dürr und Friederike von Cossel, Sprecherinnen; Peter Krause und N.N., Sprecher



Prof. Dr. Beatrix Borchard (© Hartmut Schön)

Es erklingen Ausschnitte aus dem neuen Buch von Beatrix Borchard sowie Musik der in Hamburg geborenen Geschwister Mendelssohn. Jede und jeder wird diese Montage mit anderen Ohren hören: als Geschichte einer beeindruckenden Familie, die auch über das Erwachsenwerden der Kinder hinaus eng und innig zusammenhält, gleichzeitig jedoch alle in ihren Familienrollen festhält; als Künstlerroman und Künstlerinnendrama; als Geschichte einer Frau und eines Mannes, die in ihre gesellschaftlich vorgesehenen Rollen hineinwachsen (müssen). Viele unterschiedliche Lektüren der dem Konzert zugrundeliegenden Originalquellen sind möglich. Vor allem jedoch ist das Konzert einer Geschwisterliebe gewidmet, die durch gemeinsame künstlerische Arbeit und Empfindung vermittelt und befeuert wird.

Samstag, 24. Mai 2025

Festsamstag im Mendelssohn-Museum 11 – 17 Uhr

• **Sonderführungen im Museum 11 Uhr | 12 Uhr | 13 Uhr | 15:30 Uhr**

Ehrenamtliche führen durch die Ausstellung.

• **14.00 Uhr MUSEUMSKONZERT** „‘Voices in Motion‘ – Frauenstimmen, die nachhallen“ – Lied-Recital mit Linda Joan Berg und Daria Marshinina, Lieder und Klavierwerke von Fanny Hensel, Clara Schumann und Cécile Chaminade

Linda Joan Berg, Sopran & Moderation

Daria Marshinina, Klavier



Linda Joan Berg (© Hannah Zückler)



Daria Marshinina (© Daria Marshinina)

Fanny Hensel – eine Komponistin von außergewöhnlicher Kraft, deren Musik lange im Verborgenen blieb. Sie verwandelte Bilder der Natur und des Lebens in Klänge voller Poesie, Tiefe und Eigenständigkeit. In einer Welt, die ihr wenig Raum ließ, fand sie ihre eigene Stimme und schuf Werke, die bis heute berühren. Linda Joan Berg und Daria Marshinina lassen in Kunstliedern und Klavierwerken die Stimme von Fanny Hensel und ihren Weggefährtinnen erklingen – Frauen, die ihren eigenen Pfad in die Musik suchten. Ihr Ringen um Gehör und Anerkennung ist nicht nur Geschichte, sondern ein Echo, das bis heute nachhallt.

• **16.00 Uhr URAUFFÜHRUNG** der Auftragskomposition *Der Esel rennt immer weiter* von Dong Zhou nach Motiven von Fanny Hensel

Zhou Dong, Komposition und Elektronik

Shoko Kuroe, Klavier



Zhou Dong (© Thomas Zydatis)

Der Festsamstag widmet sich zu jeder vollen Stunde Fanny Hensel, geborene Mendelssohn: Das musikalische Vermächtnis der Komponistin ist beeindruckend, die Begrenzungen aufgrund des herrschenden Rollenverhältnisses klingen bis heute nach. In kurzweiligen Führungen präsentieren Ehrenamtliche des KQ ganz besondere Geschichten und Aspekte der Ausstellung, die im regulären Museumsbetrieb keinen Platz finden.

Das Streben nach Gehör, dem sich Fanny ausgesetzt sah, thematisiert auch die Auftragskomposition von Zhou Dong, geschrieben für Klavier und Live-Elektronik, die an diesem Samstag erstmalig zur Aufführung kommt. Die junge Hamburger Komponistin widmet sich der tiefen musikalischen Beziehung zwischen Felix Mendelssohn und seiner Schwester Fanny Hensel. Ein Dialog, der sich über Jahrhunderte und Rollenverhältnisse hinweg erstreckt.

• **19.00 Uhr FESTKONZERT** Fanny Mendelssohn: *Das Jahr* – eine Reflexion in Tönen über unterschiedliche Zeiterfahrungen – Klavierrecital mit Lauma Skride
Lichtwarksaal, Neanderstraße 22

Lauma Skride, Klavier | Beatrix Borchard, Einführung



Lauma Skride (© Marco Borggreve)

Gemeinsam haben die Komponistin Fanny Hensel, geborene Mendelssohn (1805-1847) und ihr Mann, der preußische Hofmaler Wilhelm Hensel (1794-1861) nach einer großen Italienreise 1839/40 ein Gesamtkunstwerk im ledergebundenen Buchformat gestaltet. Der Titel des Albums: *Das Jahr: Zwölf Charakterstücke für Fortepiano*. Jedem Monat des Jahres ist eine Komposition zugeordnet. Notiert ist die Musik auf koloriertem Papier. Die jeweilige Farbe entspricht der Naturentwicklung. So ist der *April* grün, der *Mai* rosa und der *Oktober* braun. Musik und Farbe werden ergänzt durch von Wilhelm Hensel gezeichnete Vignetten sowie durch Gedichtzeilen, z. B. aus Goethes Drama *Faust*. Vermutlich ist *Das Jahr* der erste Klavier-

Monatszyklus der Musikgeschichte. In jedem Fall ist „Das spielende Bild des Jahres“, so die Widmungsformulierung von Fanny Hensel an ihren Mann, einzigartig in seiner Verbindung aus Musik, Farbe, Zeichnung und literarischen Zitaten. Die Pianistin Lauma Skride hat mit ihrer Einspielung 2007 den Musikpreis *Echo Klassik* gewonnen. Sie ist Absolventin der HfMT.

Sonntag, 25. Mai 2025

- **11.00 Uhr MATINÉE – KQjunior** - Mit dem KQ auf den Spuren von Fanny Mendelssohn

Ensemble „KlangSpürnasen“ - Juliane Giese, Moderation und Konzept

Die KlangSpürnasen erkunden dieses Mal die Welt von Fanny Mendelssohn! Als Kind zeigte sie schon unglaubliches musikalisches Talent – genau wie ihr berühmter Bruder Felix Mendelssohn. Doch warum wurden Frauen damals selten als Komponistinnen bekannt? Und was macht ihre Musik so besonders? Mit Tanz, Mitmach-Musik und spielerischen Entdeckungen tauchen wir in die Klänge von Fanny ein – ein spannendes Abenteuer für alle kleinen und großen Musikdetektive! Seid dabei und entdeckt die Musik von damals auf ganz neue Weise!

- **15.00 Uhr GESPRÄCHSKONZERT** „Wunderkinder? Zwischen Exzellenz und menschlichem Bildungsideal: Fanny und Felix Mendelssohn als Leitfiguren für Talentförderung von heute“ – Klavier-Duo-Gesprächskonzert mit Heike-Angela Moser & Paula Nißl - **Lichtwarksaal**, Neanderstraße 22

Heike-Angela Moser, Klavier & Impulsvortrag

Paula Nißl, Klavier

Peter Krause, Moderation



Heike-Angela Moser (© Christina Körte)



Paula Nißl (© privat)

Die Geschwister Fanny und Felix Mendelssohn wurden in ihren Hamburger Kinderjahren und später als musikalisch Hochbegabte gefördert. Lässt sich aus der Exzellenzförderung von damals und dem aufklärerischen Bildungsideal des 19. Jahrhunderts ein Ausbildungskonzept von Jugendlichen heute ableiten? Die Konzertpianistin und Klavierpädagogin Heike-Angela Moser, Alumna der Hamburger Mendelssohn-Heine-Residenz, leitet in München eine Klasse von besonderen Begabungen, die sie intensiv im professionellen Klavierspiel ausbildet und deren berufliche Wege betreut, so die junge Pianistin Paula Nißl, mit der sie vierhändig brillante, hoch anspruchsvolle und selten zu hörende Werke von Fanny (*Drei Stücke zu vier Händen*) und Felix (*1. Satz des Oktetts op. 20 arrangiert für vier Hände*) spielen wird. Im Zentrum stehen die Erörterung und Diskussion positiver wie negativer Auswirkungen der „Wunderkindausbildung“ und die Frage: Wie kann eine ganzheitlich gesunde, Kompetenzen vernetzende Ausbildung heute aussehen? Die hoch- und mehrfachbegabte 17-jährige Schülerin Paula erläutert zudem im Gespräch mit Peter Krause ihre Motivation.
